

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 2.50. Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, S. Mariae-Gasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.
No. 199. Hermannstadt, Sonntag den 30. August 1903. 119. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“. Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher: In loco: Für den Monat September 2 Kr. 40 H. Mit Postzusendung: 1 Kr. 70 H. Für den Monat September 2 Kr. 40 H. 2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.

Oesterreich und Ungarn. Berlin, 26. August.

So würde in Zukunft die Bezeichnung der habsburgischen Monarchie lauten, wenn die nationalistische Obstruktion in Ungarn ihren Willen durchsetzte. Sie erstrebt offenbar nichts Anderes, als eine völlige Los-trennung Ungarns von Oesterreich nicht nur auf wirtschaftspolitischem Gebiete, sondern auch in Bezug auf die Landesverteidigung. Eis-leithanien und Transleithanien sollen weiter nichts gemein haben, als den Herrscher. Der Kaiser von Oesterreich soll zugleich König von Ungarn sein. Das ist ja eine reinliche klare Scheidung; nur würde sie nicht nur die Großmachtsstellung Oesterreich-Ungarns, sondern überhaupt den Fortbestand der habsburgischen Monarchie gefährden. Schon fordern die Czechen im Hinblick auf die jetzt in Budapest gepflogenen Unterhandlungen eine weitere Berücksichtigung ihrer nationalen Ansprüche. Wenn es eine besondere ungarische Commandosprache gibt, warum sollte es nicht eine czechische geben? Der Anfang dazu ist ja schon einmal gemacht, indem beim Aufbruch anstatt mit „Hier“ mit „Zda“ geantwortet wurde. Und was den Ungarn und Czechen recht ist, das ist den Kroaten und Polen nur billig. So müßte sich denn Oesterreich-Ungarn, falls man den Forderungen der Kossuth'schen Unabhängigkeits-Partei entspräche, all-mächtig in eine Reihe kleiner Staatengebilde auflösen, für die nur die zufällige Personalunion durch den gleichen Herrscher das einigende Band wäre. Außerdem sollte man bedenken, daß die Statistik sich nicht nieder-schreiben lasse, wie ein beliebiger Minister-Präsident.

Es scheint, daß man in Budapest selbst die unaussprechlichen Folgen vorausahnt, die eine uneingeschränkte Bewilligung der Forderungen der äußersten Linken nach sich ziehen würde. Denn dieselben Herren, die jubelten, der Kaiser-König Franz Josef müsse nach Budapest selber kommen, um die Lösung der Krise herbeizuführen, die sich förmlich daran berauschten, daß die Geschicke Ungarns fortan nicht mehr von der Wiener Hofburg, sondern vom Ofener Königspalast her entschieden werden, sind recht kleinlaut und mißvergnügt geworden. Sie Alle fragen: „Was soll das noch werden?“ Nur die äußerste Linke, die lärmend auch jeden Rest des Fortbestandes der Heeresgemeinschaft für einen Hemmschuh der gesunden nationalen Entwicklung erklärte, die in ihm nur einen ge-legentlich gleichfalls zu beseitigenden Mißbrauch sieht, sieht das — äußerlich wenigstens — nicht sonderlich an. Je mehr es den Eindruck gewinnt, als ob die Besprechungen, die der greise Monarch nun schon seit Mitte voriger Woche mit den bedeutenderen ungarischen Politikern hatte, zu

keinem erfreulichen Abschluß führen werden, je weniger die vom König angehörten Politiker in der Lage sind, einen anderen Ausweg anzugeben, als die Gewährung von weiteren nationalen Zugeständnissen, um so mehr gibt sich die Obstruktion der Hoffnung hin, der König werde es schließlich sein, der nachgeben wird, so wie anlässlich der kirchenpolitischen Fragen. Allein der Unterschied zwischen einst und jetzt liegt klar zu Tage. Bei den kirchenpolitischen Fragen handelte es sich einzig und allein um eine rein innere ungarische Angelegenheit, deren Rückwirkung dem anderen Staate der Monarchie schließlich gleichgültig sein konnte. Hier handelt es sich jedoch um ein Institut, dessen Budget auch im anderen Staate der Monarchie erscheint, abgesehen davon, daß es sich um Materien handelt, die der Krone verfassungsmäßig vorbehalten werden. Bezeichnend ist, daß der König in einer der letzten Audienzen gesagt haben soll: „Es scheint, die Herren kennen die Vorgeschichte des Ausgleichs von 1867 nicht. Es wurde damals schon bei den Unterhandlungen mit Deak und Andrássy bestimmt, daß an der Einheit der Armee nicht gerüttelt werden dürfe.“

Die äußerste Linke, die die Ausfichtslosigkeit ihrer Forderungen bezüglich der ungarischen Commando-Sprache doch zu fürchten beginnt, will nun die Obstruktion, die sie so erfolgreich im ungarischen Reichstag betrieben hat, im ganzen Lande fortsetzen, sie will die Bürger dazu auf-fordern, im ex-lex-Zustande keine Steuern zu zahlen. Formell kann sie Keiner daran hindern. Denn da bis jetzt kein Budget zu Stande ge-kommen ist, so bleiben die „Staatsnotwendigkeiten“ eben unbefriedigt, Steuer-Erhebung und Recruten-Einziehung finden nicht statt. Aber die Obstruktion, der es trotz ihrer verhältnismäßig kleinen Zahl, gelungen ist, Krone und Reichstag lahm zu legen, treibt da ein sehr gewagtes Spiel, das Ungarn weit mehr, als die habsburgische Monarchie schädigen könnte. Vielleicht könnte dann der Ruf „Los von Oesterreich“ in Wien ein Echo finden, von dem man in Budapest unangenehm überrascht sein würde.

Doch die Leiter der österreichischen Politik waren nie Freunde starker und entscheidender Entschlüsse. Der greise Monarch wird nach einigen Tagen wieder nach Budapest kommen, dieselben Vorschläge nur in verschiedenen Variationen hören, und dann wird man die Lösung der Krise bis zum Ende September vertagen. „Zeit gewonnen, Alles ge-wonnen“, denken die Staatsmänner der habsburgischen Monarchie.

Dr. Ebenhoch über die ungarische Krise. Linz, 26. August.

Ueber die Ansichten der katholischen Volkspartei in Betreff der Rückwirkung der ungarischen Krise auf Oesterreich äußerte sich der Landes-hauptmann von Oberösterreich, Herr Dr. Alfred Ebenhoch dem Heraus-geber der „Correspondenz Herzog“ gegenüber unter Anderem wie folgt: Die Rückwirkung der ungarischen Krise auf Oesterreich ist eine mannigfaltige. Zunächst empfindet es der Oesterreicher als eine Art von Feindseligkeit, daß trotz der großen Opfer, welche Oesterreich in den verschiedenen Ausgleichen seit 1867 Ungarn gebracht hat, Letzteres eine sehr wenig freundliche und nichts weniger als wohlwollende Haltung gegen Oesterreich einnimmt. Der Oesterreicher fühlt aber auch mit seinem Kaiser, dem nicht einmal der Abend seines Lebens in Ruhe zu verbringen vergönnt wird, ihm, dessen ganzes Leben ein unvergleichliches Opferleben

für das Reich und seine Völker ist. Nachhaltiger und entscheidender wird jene Rückwirkung sein, welche sich auf die wirtschaftlichen Ver-hältnisse bezieht. Der Ausgleich mit Ungarn hat Oesterreich bedeutende Opfer gekostet, abgesehen davon, daß Ungarn zu den rund 370 Millionen Kronen betragenden gemeinsamen Ausgaben nur 110 Millionen Kronen beiträgt. Nun findet man in Ungarn plötzlich fast allgemein, daß die Sache eigentlich umgekehrt sei, daß durch den Ausgleich Ungarn von Oesterreich ausgegaut werde. Man will dort keine wirtschaftliche Zu-sammengehörigkeit mehr mit Oesterreich; man will wirtschaftlich als selbstständiger Staat auf dem Weltmarkte erscheinen. Die Ungarn mügen sich sehr überlegen, was sie thun wollen. Oesterreich wird darunter zwar zu leiden haben, aber jedenfalls viel weniger, als Ungarn. Es wird für beide Staaten schwer sein, zu Handelsverträgen mit dem Auslande zu gelangen; es wird aber auch zu einem Zollkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn kommen. Oesterreich kann aber diesen Zollkrieg mit Ungarn viel leichter ertragen, als dieses, weil der österreichische Markt dem ungarischen verschlossen bleiben wird, weil Ungarn eine erst werdende Industrie besitzt und weil es nicht geldträftig ist. Unsere Geldinstitute haben rund 470 Millionen in Ungarn investirt, deren Kündigung Ungarn geradezu dem Ruine zuführen würde. Von der auswärtigen Capitals-Verbindung Ungarns per rund 4000 Millionen Kronen liegt fast die Hälfte in Oesterreich. Das Zurücktreiben dieser Papiere nach Ungarn müßte ebenfalls eine furchtbare wirtschaftliche Krise hervorrufen. Oesterreich wird es ohne Ungarn leichter sein, zu einer wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland zu gelangen; dann wird Ungarn aber ganz isolirt sein. Wenn also Ungarn den sehr gefährlichen Schritt in die wirtschaftliche Selbstständigkeit wagen will, so muß es auch selbst die Verantwortung tragen. Aber es ist dann vielleicht umso besser, je schneller der Schritt erfolgt, um der ewigen Unsicherheit und den weiteren Opfern ein Ende zu machen.

Ungarn will aber noch mehr; es will die Zerstückung der Armee in einen österreichischen und ungarischen Teil, es will die völlige Trennung beider Staaten, es will auch dem Auslande gegenüber selbstständiger Staat neben Oesterreich sein, es soll der Begriff österreichisch-ungarische Monarchie aus der Weltgeschichte verschwinden. Dem gegenüber ist das Urtheil der gesammten öffentlichen Meinung in Oesterreich einmüthig; diesen Forderungen müssen wir im Lebensinteresse alles dessen, was uns lieb und theuer ist, am Begriffe und Wesen Oesterreichs auf das schärfste entgegenstellen. An der Einheit der Armee, an der Gemeinamkeit beider Staaten nach außen darf nicht gerüttelt werden. Oesterreich ist im Falle der Aufrechterhaltung dieser Forderungen seitens Ungarns zu den schärfsten Repressalien gegen Ungarn geradezu verpflichtet, und hat Mittel genug, diese auch durchzuführen. So sind denn die Aussichten in die Zukunft äußerst trüb. Hoffentlich gelingt es dem geliebten Kaiser, dem Muster der Pflichttreue und dem Vorbilde eines wahren Regenten, die Krise zu heilen. Wir Alle wünschen ja vom Herzen, daß der Allmächtige dem Reiche den inneren Frieden wieder gebe, so daß der gute, schwer geprieffte Kaiser den Abend seines arbeits- und opferreichen Lebens über diese Zukunft beruhigt verbringen kann.

Es ist Pflicht der ganzen öffentlichen Meinung Oesterreichs, das heißt Pflicht aller Parteien und aller Abgeordneten, diesen Protesten lauten Ausdruck zu verleihen und sich um den Minister-Präsidenten von Koerber, der sich als Führer gerade in dieser österreichischen und Reichsfrage glänzend bewährt hat, zu schaaren. Man kann daher nur bedauern, daß österreichische Parteien die ungarische Krise zur Erlangung eigener Wünsche ausnützen zu wollen scheinen.

Schließlich ist noch eine Art der Rückwirkung der ungarischen Krise auf Oesterreich zu berühren. Dieselbe richtet sich nach der Nachgiebigkeit, welche den ungarischen Forderungen gewährt oder vorenthalten wird. Jede einseitige Nachgiebigkeit wird unsere radicalen Parteien zur Nach-ahmung reizen.

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht. Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschitz. (50. Fortsetzung.)

„Ist Ihnen jetzt besser, fühlen Sie sich wohler, liebes Kind?“ fragte Frau von Feldern theilnehmend. „Ja, gnädige Frau, danke Ihrer Hilfe, was wäre wohl aus mir geworden ohne dieselbe! Nochmals tausend Dank! Wie soll ich Ihre Güte vergelten?“ jagte Hedwig. „Dadurch, daß Sie sich recht oft in Tannenberg sehen lassen. Werden Sie das thun?“ „Das verspreche ich Ihnen gern.“ Hedwig fühlte sich nach der Aufregung sehr abgespannt. Sie folgte daher gern dem Rath der gütigen Frau, noch ein Weilchen zu ruhen, bis der Wagen kam. Mit inniger Theilnahme ruhten die Blicke von Frau von Feldern auf der schlanken Gestalt, welche da vor ihr so ergeben und mit einem Ausdruck tiefer Schwermuth im Sessel lehnte. Die junge Frau fühlte den forschend auf sich gerichteten Blick und schlug die Augen mit einem warmen Ausdruck zu Frau von Feldern auf, die schnell herantrat, das blasse Gesicht in beide Hände nahm und einen innigen Kuß auf ihre Lippen drückte. „Kopf hoch, mein Kind, und nie den Muth verlieren! Es wird noch Alles gut werden! Vertrauen Sie nur auf Gott, er wird schon helfen.“ Hedwig war aufgestanden und reichte Frau von Feldern in inniger Bewegung die Hand. In diesem Augenblick kam Baron Feldern mit dem Wagen.

„Darf ich jetzt bitten, gnädige Frau?“ Er hüllte Hedwig in ein Mähd und führte sie hinaus. Beide vermochten nicht zu sprechen, schweigend reichte sie ihm die Hand, die er stumm an seine Lippen führte. Dann zogen die Pferde an und der Wagen rollte davon.

XVII.

Der folgende Tag verging sehr schnell. Wenn auch die ganze Wohnungseinrichtung auf dem Gute verblieb, so hatten Hedwig und Tante Lena doch mit dem Ordnen und Einpacken vollauf zu thun. Holten hatte es eilig, nach Herbau zu kommen, denn schon am nächsten Morgen stand der Wagen bereit, der sie hinüber bringen sollte. Hedwig konnte sich nicht trennen, sie stand noch immer mit feuchten Augen am Fenster und blickte auf Garten und Park, und dann schweifte ihr Blick hinüber nach Tannenberg, von wo die vergoldeten Wetterfahnen in der Morgensonne erglänzten und sie zu grüßen schienen. Eben wollte sie sich der Thür zuwenden, als Holten eintrat, der bereits durch Hedwig's Zögern ungeduldig geworden war. „Hast wohl geweint?“ fragte er. „Wird Dir das Scheiden so schwer?“ „Ja, sehr schwer.“ entgegnete sie, „ich sollte meinen, Dir müßte der Abschied vom Schloß Deiner Väter noch näher gehen.“ Holten gab keine Antwort. Vor dem Portal stand die Wiedecke, welche in Holtenau blieb, und das Gefinde. Der Verwalter Mittenwald war bereits auf dem Felde. Hedwig jagte allen Leuten kurz, aber freundlich Lebewohl und bestieg dann den Wagen, in welchem außer Holten auch Tante Lena und die Wärterin mit dem Kinde Platz nahmen. Ein zweiter Wagen mit dem Gepäck folgte. Holten zeigte sich auf der Fahrt sehr vergnügt, so lustig, wie Hedwig ihn kaum je gesehen hatte, und doch wollte es ihr vorkommen, als wäre seine Heiterkeit erzwungen, denn einige Male starrte er düster vor sich hin. Auf der Chaussee kam ihnen Baron von Feldern entgegen geritten; er grüßte und sprengte dann an dem Wagen vorbei. Holten hatte den Gruß kaum erwidert.

Verwundert blickte Tante Lena zu Hedwig hinüber. „Was ist denn vorgefallen zwischen Euch und Felderns?“ fragte sie und setzte dann hinzu: „Wir haben ja auch gar keinen Abschieds-befehl gemacht.“

„Ist auch nicht nötig,“ fiel Holten brüsk ein. „Sie waren aber doch immer Eure besten Freunde.“

„Ja, gewiß, wir haben uns stets gut vertragen. Aber seit einiger Zeit ist Feldern zum Sittenprediger geworden, und das ist nichts für mich.“

Damit verstummte das Gespräch für längere Zeit, und Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Nach einiger Zeit kam endlich Herbau in Sicht, von prachtvollen Waldungen umgeben, die zum Gute gehörten. Hedwig hatte bei ihrem früheren Besuch auch den schönen Park kennen gelernt, und es freute sie, daß sie in Bezug auf Natur und Umgebung im Vergleich mit Holtenau nichts zu entbehren brauchte. Bald aber drängte sich ihr ein anderer schmerzlicher Gedanke auf.

Wie lange wird es dauern, so fallen diese ehrwürdigen, von Generationen gepflegten Wälder dem Leichsinn des unwürdigen Erben zum Opfer.

Nach kurzer Fahrt bog der Wagen in den Gutshof ein und hielt an der Rückseite des Schlosses. Der Kutcher war abgestiegen und öffnete den Wagen Schlag. In diesem Augenblick erschien der alte Jakob, den Holten zu seiner Bedienung bereits seit einiger Zeit hatte nach Herbau kommen lassen. Er sah bestürzt aus und hob bittend die Hände gegen Hedwig.

„O, gnädige Frau, da vorne an der Gartenthür und auf der Terrasse stehen die Herbauer Leute und wollen Sie begrüßen. Önnen Sie ihnen doch die Freude.“

„Unfinn, sie sollen nach Hause gehen,“ warf Holten unwirsch ein. „Nicht so, Holten,“ besänftigte Hedwig. „Komm, Tante, wir gehen durch's Haus.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Vereinstage.

Am 27. d. um 9 Uhr Vormittags hielten die siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler ihre Vollversammlung, die zahlreich besucht war, ab. Nach einem Vortrage des stud. jur. Reinhardt über die Arbeiter-Frage gab der Vorsitzende cand. theol. et phil. Fekeli einen Ueberblick über die Arbeit der Hochschüler im abgelaufenen Jahre. Hervorzuheben ist hierbei eine Widmung der Hochschüler im Betrage von 200 Kronen zur Förderung ihrer Wander-Bibliotheken. Am Schlusse wurde die Wahl des Schriftleitungs-Ausschusses der „Akademischen Blätter“ vorgenommen, welche auf die folgenden Herren fiel: G. Barthmes, Professor; A. Schuster, Stadtprediger; cand. theol. et phil. Hermann Klöß und cand. jur. Brechner. Der Versammlung reichte sich ein Frühkochen, an dem alle Gäste theilnahmen, an. — Nachmittags fand ein Volksturnfest im sogenannten „Kaglinger Walde“ statt, wo die Großpolder ihre Gäste freundlich bewirtheten. Auf dem Festplatze waren auch Superintendential-Bicar Dr. Teutsch und Pfarrer E. Hüllner erschienen; hier hielt Dr. Teutsch an die Veteranen von Großpold eine erhebende Ansprache. — Ein plötzlich herabfallender Regen bereitete dem schönen Feste jedoch ein jähes Ende und nöthigte die Ausflügler zur eiligen Rückkehr in die Gemeinde, wo dann um 8 Uhr Abends im Saale des Gemeindehauses ein Tanzkränzchen begann, das bis in den grauen Morgen währte und die erhebenden Feste in der Gemeinde Großpold abschloß.

Gestern, den 28. d., um 5 Uhr Nachmittags fand die 25. Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathen-Vereines im Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause in Hermannstadt statt. Der Vorstand, Universitäts-Professor Dr. Gustav Lindner, erstattete den nachstehenden Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre:

Öbliche Hauptversammlung!

Das abgelaufene Vereinsjahr 1902/3, über welches ich der löblichen Hauptversammlung Bericht zu erstatten mir erlaube, war ein bewegteres, als viele seiner Vorgänger; denn es waren einerseits Erfolge und Fortschritte auf dem Gebiete des Vereinslebens zu verzeichnen, andererseits aber auch für unsere Verhältnisse empfindliche Nachteile und Verluste zu constatiren.

Der Vereins-Ausschuß hat, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die rationelle Ausbildung der Führer eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Vereinsthätigkeit bildet, die Sectionen zur regelmäßigen Abhaltung von Führercursen angeregt. Dieser Aufforderung haben von den 4 Sectionen, in deren Arbeitsgebiet Hochtouren unternommen werden, 2, nämlich die Sectionen Hermannstadt und Schiltthal, insoweit entprochen, als sie die Einrichtung von regelmäßigen Führercursen zugesagt haben, während die Sectionen Kronstadt und Bistriß-Rodna unter Berufung auf ihre ungünstigen Verhältnisse die Abhaltung von Führercursen vorläufig abgelehnt haben.

Die Abhaltung dieser Führercurse soll nach dem bewährten Muster der Führercurse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, dessen sehr verehrter Vorsteher wir auch an dieser Stelle für die wohlwollende Unterstützung unserer Vereinsbestrebungen besten Dank sagen, mit entsprechender Rücksichtnahme auf unsere Verhältnisse und das uns zu Gebote stehende schwächere Führermaterial erfolgen und es sollen in diesen hauptsächlich zur Winterzeit abzuhaltenden Curien auf Kosten des Hauptvereines die jüngeren und intelligenteren Führer im Kartenlesen und in der Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen unterrichtet werden.

Die Bestellung vollkommen tauglicher Führer stößt bei uns bekanntlich auf große Schwierigkeiten, da sehr selten Individuen zu finden sind, welche Reizung und Eignung zum Führerberuf haben und noch viel weniger Solche, welche der drei Landesprachen mächtig sind.

Die Ausrüstung der Schutzhütten mit Tragbahnen und Verbandskästen hat bereits begonnen und jeder Führer, der den Führercurs besucht und mit Erfolg bestanden hat, wird mit Verbandskäse, Compaß und dem sein Arbeitsgebiet betreffenden Generalstabkarte versehen und erhält vom Vereinsauschuß zugleich ein Zeugniß über seine Befähigung.

Die einverständlichen Bemühungen des Hermannstädter Magistrats und des Vereinsauschusses haben zur Errichtung einer Fremdenverkehrs-Kanzlei geführt, welche seit dem vorigen Jahre besteht, Reisenden und Touristen unentgeltliche Auskünfte erteilt und sie in Ausführung ihrer Reisepläne und Ausflüge mit ihrem Rath, sowie durch Uebernahme von Bestellungen der erforderlichen Wagen, Reit- und Packpferde, Führer und Träger unterstützt. Die Kosten dieser Fremdenverkehrs-Kanzlei bestreitet die Stadt Hermannstadt, über deren Einsparungen das k. ung. Handelsministerium im Wege der General-Direction der k. ung. Staatsbahnen die Errichtung eines Fahrkarten-Bureaus gestattet hat, welches seine Thätigkeit nächstens beginnen wird.

Die Laternbilder des Vereines wurden vorgeführt in Köln a. Rh., in Nürnberg durch die Section Mittelfranken des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines und in Bern.

Mit Herrn Professor Georg Müller, dem Wanderlehrer des Vereines der Volksfreunde, dessen Sitz in Zürich ist, wurde eine Vereinbarung wegen Aufnahme Siebenbürgens in seinen Vortrags-Cyklus angeknüpft. Der genannte Verband hat für die Herstellung von 40 hierauf bezüglichen Projections-Bildern in künstlerischer Ausführung 10.000 Kr. verausgabt. Die Vorlagen für besagte Bilder und das Material für die Vorträge erhielt Herr Professor Müller zumeist durch Vermittlung unseres Vereines.

Bisher wurden diese Bilder von Herrn Professor Müller in Holland vorgeführt. Im kommenden Herbst wird derselbe in deutsch-österreichischen Städten und im kommenden Winter in Deutschland Vorträge über Siebenbürgen unter gleichzeitiger Vorführung oberwähnter Bilder halten und bei dieser Gelegenheit die Vorzüge Siebenbürgens als Touristengebiet und Sammelplatz ethnographischer Specialitäten würdigen.

Für seine Betheiligung an der kartographischen und ethnographischen Ausstellung der geographischen Gesellschaft in Antwerpen erhielt unser Verein von der Ausstellungs-Jury ein Ehren Diplom.

Für die Vereins-Bibliothek, welche durch den Schriftentausch mit zahlreichen zweckverwandten Vereinen auch in diesem Jahre erheblichen Zuwachs erfuhr, wurden verschiedene Werke der Touristik und Alpinistik angeschafft. Der Gesamtbestand unserer Bibliothek weist derzeit 546 Bände, 382 Hefte, 63 Bilder, 61 Karten und viele Hundert Photographien auf. Die Ausgabe eines gedruckten Bibliotheks-Katalogs ist in Aussicht genommen.

Die Vorarbeiten für die 25-jährige Jubelfeier unseres Vereines sind im Zuge. Aus diesem Anlaß werden die Entwicklungs-Geschichte des Vereines und ein Katalog der Sammlungen unseres Museums in Druck gelegt werden.

Die Hermannstädter allgemeine Sparcassa, die Bodencreditanstalt und der Vorschußverein haben unserem Vereine auch für das abgelaufene Jahr die bisherige Dotation bewilligt; hingegen hat das k. ung. Kultus- und Unterrichtsministerium die bisherige Jahres-Subvention des siebenbürgischen Karpathen-Museums — hoffentlich nur für dieses Jahr — von 1000 Kronen auf 800 Kronen reducirt.

Um der Forderung des k. ung. Landes-Inspectorats für Museen und Bibliotheken betreffs der rechtzeitigen Verwendung der für ethnographische Zwecke bewilligten Jahres-Dotation, welche bisher nur zu einem gewissen Theile durch Gelegenheitskäufe verwendet wurde, gerecht zu werden, sah sich der Vereinsvorstand veranlaßt, dem Ausschusse nachstehenden Antrag vorzulegen:

„Öblicher Ausschuß! Da das von unserem Vereine gegründete und unter der Aufsicht dieses Ausschusses und der Oberaufsicht des kön. ung. Landes-Inspectorats für Museen und Bibliotheken verwaltete siebenbürgischen Karpathenmuseum, außer welchem in Siebenbürgen auch das in Klausenburg errichtete Museum des Erdelyi Kárpátgyesület und verschiedene andere Museen und Lehranstalten sich die Sammlung von ethnographischen Gegenständen angelegen sein lassen, in erster Reihe unstreitig zur Sammlung der auf siebenbürgisch-sächsisches Volksthum bezüglichen Gegenstände berufen erscheint und in dieser Hinsicht noch bedeutende Lücken aufweist; da ferner bei weiterer Befolgung des bisherigen, sich zumeist auf Gelegenheitskäufe beschränkenden Vorgehens die Jahresdotations des Landes-Inspectorats für Museen und Bibliotheken nicht regelmäßig und nicht rechtzeitig verwendet werden und in Folge dessen unser Museum einer für seine Zwecke bestimmten und schwer zu entbehrenden Einnahmsquelle verlustig wird, was mir vom Standpunkte des Museums und der von ihm jagungsgemäß zu erfüllenden Aufgaben als unrichtig und unzweckmäßig erscheint, weil wir bestrebt sein müssen, Alles anzubieten, um möglichst bald eine recht vollständige Sammlung der wichtigsten, unter Volksthum charakterisirenden Gebrauchs- und Werthgegenstände zu Stande zu bringen, so erlaube ich mir zu stellen folgenden Antrag: 1. Es seien fünfjährig hauptsächlich aus der Jahresdotations des Landes-Inspectorats für Museen und Bibliotheken siebenbürgisch-sächsische männliche und weibliche Original-Volkstrachten und sonstige charakteristische Gebrauchsgegenstände, Werth- und Schmucksachen aus den Dörfern und Städten der neun historischen Stühle und zwei Districte anzukaufen. 2. Es seien ebensolche Gegenstände aus den ehemals unterthänigen 13 Ortshäusern der Siebenrichter anzuschaffen. 3. Es seien ebensolche Gegenstände auch aus den auf dem Boden des ehemaligen Ungar- und Széklerlandes gelegenen sächsischen Gemeinden zu beschaffen. 4. Es seien endlich die zur Einrichtung einer Hermannstädter guten Bürgerstube aus dem 17. oder 18. Jahrhundert erforderlichen Mobilien nach Möglichkeit anzukaufen.“

Der Ausschuß wird diesen Antrag gleichzeitig mit dem auf Ablehnung des weiteren Bezuges der Staatsdotations von einem Ausschuß-Mitgliede gestellten Antrag in einer der nächsten Sitzungen verhandeln. Unserem letzten Jahrbuch wurden zur bequemen Orientirung seines Leserkreises authentische Verzeichnisse über Touren, Führer, Tagen u. s. w. beige druckt.

Nachdem der bisherige Custos des Karpathen-Museums Herr Emil Sigerus vor Ostern auf sein Custoden-Amt verzichtet hatte, wurde vom Ausschuß Herr Karl Henrich mit einer Jahresrenumeration von 250 Kronen einbellig zum Custos gewählt. Aus diesem Anlaß übergab der bisherige Custos dem Neueintretenden in Gegenwart des Vereins-Vorstandes stückweise alle Gegenstände des Museums.

Es wurde bei dieser Gelegenheit das von Herrn Emil Sigerus angelegte Inventar entsprechend ergänzt und in drei gleichlautenden, vom Vereinsvorstand und den beiden Custoden unterzeichneten Partien ausgefertigt. Ein Exemplar wurde dem abtretenden, das zweite Exemplar dem eintretenden Custos eingehändigt und das dritte Exemplar zu den Vereinsacten gelegt.

Um dem früheren Custos des Museums Herrn Emil Sigerus für die zahlreichen Geschenke an das Museum und für seine bei Aufstellung und Verwaltung des Museums geleistete unentgeltliche Arbeit, sowie für die in diesem Ehrenamte erworbenen namhaften Verdienste einen sprechenden Beweis der Anerkennung zu geben, hat der Ausschuß über Antrag des Vorstandes in seiner Sitzung vom 8. April 1903 einbellig beschloßen, dieser löblichen Hauptversammlung die Ervählung des Herrn Emil Sigerus zum Ehrenmitglied zu empfehlen.

Die Section Hermannstadt hat auch im abgelaufenen Jahre unter allen unseren Sectionen die regste Thätigkeit entwickelt. Außer der Instandhaltung und Verwaltung des im vorigen Sommer von 167 Gurgen und 356 Touristen besuchten Gurghäuses auf der „Hohen Rinne“ hat sie zur Sicherung des Standortes der Regoi-Schutzhütte und der erbauten Wege 48 Joch 21 Quadratklaftern umfassende Besitztheile von den Ober-Rumbacher Boernalfamilien Seca und Strava um den Kaufpreis von 2126 Kronen käuflich erworben, die Brücken des Drachensteiges oberhalb der Regoi-Schutzhütte auf eiserne Traversen legen und den hölzernen Oberbau der Brücken neuerstellen lassen.

Das Schadenfeuer, welches die Bulea-Hütte am 26. August v. J. einäscherte, hat der Section „Hermannstadt“ erheblichen Schaden zugefügt. Zwar hat die Triester Affecuranz-Gesellschaft Assicurazioni Generali die versicherte Summe von 1800 Kronen prompt und ohne jeden Abzug ausbezahlt; allein die Section war dementsprechend nicht in der Lage, die abgebrannte Hütte wieder aufzubauen, weil ihr wegen unentgeltlicher Ausfolgung des zum Hüttenbau erforderlichen Holzes aus den Staatswaldungen an das k. ung. Ackerbauministerium gerichteter Gesuch erst in diesem Monat und überdies in einer Weise erledigt wurde, daß sich die Section genöthigt sah, gegen diesen ihr drückend erscheinenden Bescheid Vorstellung zu erheben, dessen Bestimmungen und verpätetes Herablangen auch die Erweiterung der Bonoczi-Hütte auf der Teriza in diesem Sommer unmöglich machten.

Dennoch ist der Besuch der Bulea-Hütte, deren Bau für das abgelaufene Frühjahr und deren Eröffnung für den Juli d. J. geplant war, für diese Saison ausgefallen und wir müssen uns mit der Hoffnung begnügen, daß es der Section gelingen werde, die dem Bau entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen und die Schutzhütte bis zum Beginn der nächsten Saison fertigstellen zu lassen.

Der etwaß über 3 Kilometer lange Reitweg von der oberen Grenze des an die aufgelassene Kercziroaer Glaschütte anschließenden Buchenwaldes bis zum Stand der aufzubauenden Bulea-Hütte wurde über Auftrag der Section von dem uns wohlbekannten Bau-Unternehmer Christian Gasperi fertiggestellt und harzt der Uebernahme durch die Section.

Die Section Kronstadt hat gleichfalls den Verlust ihrer Schutzhütte auf dem Hohenstein durch Schadenfeuer zu beklagen. Der Wiederaufbau der abgebrannten Hütte wurde einstweilen vertagt; hingegen wurde ein Pavillon auf dem Schuler-Gebirge in der Nähe der Schutzhütte erbaut, welchen die Section über Sommer an Wohnparteien vermietht.

Die Section Mühlbach hat eine Aussichtswarte oberhalb der Gemeinde Kopolna für Ausflügler aus Mühlbach und Umgebung bauen lassen.

Die Section Schiltthal-Petrozsény hat die neuen Routen Petrozsény-Regyezat-Gebirge und Petrozsény-Min-Sebes-Bisttra in ihr Arbeitsgebiet aufgenommen.

Als besonders erfreuliche Thatsache erlaube ich mir, der löblichen Hauptversammlung die in jüngster Zeit erfolgte Reorganisation der Section Fogaras-Großschenk anzudeuten, welche den Herrn Bezirksarzt Dr. Michael Maurer zum Obmann und Herrn Oberlieutenant Josef Kolbe zum Obmann-Stellvertreter gewählt hat und als Nachbarin der Section Hermannstadt den von Ucsa mare an nach Osten gelegenen Theil der Fogaras-Gebirge der Touristik zu erschließen be-rufen ist.

Der Schriftentausch mit der geographischen Gesellschaft in Manchester und mit dem astronomischen und meteorologischen Observatorium in San Salvador wurde eingestelt, hingegen mit dem Verein deutscher Touristen in Brünn und der Societatea turistilor din Rumania in Butarest begonnen.

Die Zeitschrift des Dunantuli turista-egyesület in Oedenburg, durch welche die zweckverwandten Vereine ersucht werden, das Gesuch an den

Handelsminister wegen Bewilligung von Fahrpreismäßigung auf Eisenbahnen und Dampfzügen für Mitglieder inländischer Touristenvereine zu unterstützen, wurde zustimmend beantwortet.

Schließlich erlaube ich mir, der löblichen Hauptversammlung mitzutheilen, daß unser Verein derzeit 55 gründer, 1512 ordentliche und 11 Ehrenmitglieder, 10 Sectionen, 10 Schutzhütten und 2 Aussichtswarten besitzt. Die Einnahmen des Vereines betragen im Vorjahre 7933 Kr. 12 S., die Ausgaben 6581 Kr. 54 S., somit Cassafest 1351 Kr. 58 S.; der Reservefond beträgt 5132 Kr. 78 S., der Stand des Vereinsvermögens 31.193 Kr. 84 S.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 30. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Hartenedgasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartenedgasse 1: von 1/11 bis 1/12 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Gewerbe-Ausstellung, Schwesigasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt à Person 20 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldweibel abwärts 10 Heller. Ausstellungsplatz, Schwesigasse 1: Concert der Stadtkapelle von 5 bis 7 Uhr Abends. Kircher's „Unicum“, Duergasse 8: Concert der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller.

Montag 31. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartenedgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartenedgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lütke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Städtische Rüstammer, Rathhaus, Fleischer-gasse 2: von 11—12 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Gewerbe-Ausstellung, Schwesigasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt à Person 40 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldweibel abwärts 20 Heller. Promenade vor der Condottorei: Concert der Stadtkapelle. Anfang 1/5 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 29. August.

(Von der Honvéd.) Se. Majestät geruhete dem im Stände des Honvéd-Regiments Nr. 1 überzählig geführten, der bei dem Stuhlweihenburger V. Honvéd-Districts-Commando systemisirten Generalstelle zeitweilig zugetheilten Obersten Koloman v. Jamborffy unter gleichzeitiger Eintheilung zu den respectiven Districts-Commanden, die für die Oberst-Brigade-Commandanten systemisirten Nebenbezüge zu bewilligen.

Angenommen wurde die Niederlegung des Officierstranges des Reserve-Lieutenants Victor Petri, des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Stefan Kemény zum Vizenotar beim Maros-Ludajer k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Hermannstädter Einwohner Dr. Valer Tabacariu zum provisorischen Finanz-Conceptspractikanten bei der Hermannstädter k. ung. Finanzdirection, den Kovasnaer Steueramts-Practikanten Franz Winteritz jun. zum provisorischen Official beim Spolzhager k. Steueramte, den Durnisten Alexius Barro zum provisorischen Staatssteuer-Executor bei der Székelyudvarhelyer k. ung. Finanz-direction ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Béla Varady zum unbesoldeten provisorischen Rechtspractikanten ernannt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Abudbanpauer Bezirksgerichts-Vizenotar Dr. Victor Schlott zum amwalt-schaftlichen Functionär im Bezirke der Karlsburger kön. Anwaltschaft bestellt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichts-vollzieher Béla Fehér vom Bajaer zum Szegreger k. Bezirksgerichte veretzt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Fogaras'er ordentlichen Staats-Obergymnasial-Professor Wenzel Bodraska endgiltig bestätigt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Sitzungen des allgemeinen Lehrer-Vereines des Kronstädter Comitates genehmigt.

(Die Bodencreditanstalt in Hermannstadt) hat die Amtsstunden für den Parteienverkehr vom 1. September 1903 angefangen Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 3—4 1/2 Uhr festgesetzt.

(Wohlthätigkeits-Abend-Unterhaltung.) Der hiesige evang.-ref. Gesangs-Chor veranstaltet aus Anlaß seines zehnjährigen Bestandes nächsten Samstag den 5. September l. N. im Saale des Hermannsgartens eine mit Concert und Tanz verbundene Wohlthätigkeits-Abend-Unterhaltung. — Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreise: Personen-Karte 1 Krone, Familien-Karte für 3 Personen 2 Kronen 60 Heller. — Eintrittskarten sind gegen Vorweisung der Einladung zu haben im Locale des Gesangs-Chors (Fleischer-gasse Nr. 13), in dem Friseur-Salon des Josef Tröök (Fleischer-gasse), dann an der Abendcassa. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen.

(Zur Beachtung!) Wenn man dem Franz-Josefs-Spital gegenüber an der Haller-Bastie entlang geht, so bemerkt man am Ende derselben, wo eine Baumschule mit Drahteinfassung sich befindet, an deren Außenseite einen alten großen Kiezenbaum, welcher, in der Hälfte in zwei Theile gespalten, beim kleinsten Luftzug ächzt und stöhnt und dem Umsturze droht. Es wäre wünschenswerth, den Baum zu untersuchen und die gebrechliche Hälfte desselben zu fällen, bevor sie bei einem heftigen Windstoß im Niederfallen einen Vorübergehenden erschlägt.

(Gesangverein „Typographia“.) Zu der Samstag den 5. September l. N. in Kircher's „Unicum“ stattfindenden Aufführung der komischen Operette „Ein Studentenstreich“ von Hugo Pollak, Musik von Franz Theodor Curj, Bühnen, ladet gefestigter Ausschuß die p. t. unterstützenden Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereines nur auf diesem Wege höflich ein. Der Aufführung gehen einige Männerchöre voraus. — Zum Schlusse: Tanzkränzchen. — Eintrittskarten im Vorverkauf 1 Krone, an der Abendcassa 1 Krone 20 Heller. Tanzabzeichen 80 S. — Karten sind im Vorverkauf aus Gefälligkeit bei Herrn W. Daniel, Kaufmann, Großer Ring, und bei Herrn W. Wazek, Kaufmann, Bürger-gasse, zu haben. Der Ausschuß.

(Concert der Stadtkapelle.) Morgen Sonntag den 30. d. M. findet im Saale von Kircher's „Unicum“ ein großes Concert der Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Nowak mit gewähltem Programm statt. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt à Person 50 Heller.

(Die bestbekannte Parfümerie Melzer) empfiehlt auch heuer die besten Zahnbürsten, Handseifen und dergleichen Artikel. Wir verweisen unsere geehrten Leser auf das heutige Inserat.

**Ganz separirte
Nett möblirte Zimmer**

zu vermieten
Hallerwiese Nr. 11, I. Stock.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badezimmer und den dazu erforderlichen Räumlichkeiten, sofort zu vermieten. Elektrisches Licht und Wasserleitung im Hause.

Heuplatz Nr. 5.

**10 hoch großer
Gartengrund
(Sirbu'scher Garten),**

mit Obstbäumen bepflanzt, speciell geeignet für Bienenzucht, dann für Schweine-, Vieh- und Geflügelzucht, eventuell auch für eine Fabrik,

zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei Demeter Sirbu, Beamter der Versicherungsbank „Transylvanien“, Heltauergasse 5.

Tafel-Trauben!

Verfende von meinem Weingute gewählte feinste Tafel-Trauben franco jeder Station per Nachnahme:

- 1 Postcolli Tafel-Trauben . . . 3 Kronen,
- 1 Postcolli Tafel-Pfirsiche . . . 4 „
- 1 Postcolli Turkestan-Melonen . 3 „
- 1 Post-Dose Tafel-Honig . . . 7-50 „

Josef Zoffmann,

Weinberg-Bejitzer, Verseez (Süd-Ungarn).

Georg Schenker & Sohn

Spiritusfabrik und Freilager
Hermannstadt.

Officieren freibleibend ab Fabrik, Freilager oder Schaakgeschäft (Schmiedgasse 12) gegen Netto-Cassa — exclusive des städt. Verzehrungssteuer-Zuschlages — bei Abnahme von 25 Liter:

ff. 96% Spiritus-Raffinade
per 1/2 Liter % K 1.49 (1 Liter = K 1.43)

ff. 93.6% Roh-Spiritus
per 1/2 Liter % K 1.47 (1 Liter = K 1.38)

ff. Liqueure aller Art
per 1 Liter K 1.—

NB. Aus 1 Liter Raffinade können 3.7 Liter und aus 1 Liter Roh-Spiritus 3.6 Liter 26% Branntwein erzeugt werden und kommt sonach 1 Liter Branntwein von jeder Art auf circa 38 Heller.

Zum Schulbeginn!

Empfehle mein
gut sortirtes Lager

Schulbüchern,

Schreib- und Zeichen-Requisiten.

Buchhandlung Franz Michaelis, Heltauergasse 27.

Bau- u. Möbel-Tischlerei u. Möbel-Niederlage

Johann Jacsa in Hermannstadt.

Erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publicum höflich zur Kenntniz zu bringen, daß ich am hiesigen Platze Elisabethgasse Nr. 18 im eigenen Hause eine

Bau- und Möbel-Tischlerei, sowie eine Möbel-Niederlage

besitzt habe und ein grosses Lager von Salons-, Schlaf- und Speise-Zimmern, Küchen-Einrichtungen etc. führe, und zwar von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Nachdem ich meine Kenntnisse in den größeren Städten Oesterreichs, Deutschlands, Frankreichs und in der Schweiz entsprechend erweitert habe, bin ich in der angenehmen Lage, sämtlichen Wünschen und Anforderungen vollkommen entsprechen zu können. Das garantiert trockene Material, die Solidität und besondere Billigkeit meiner Waaren, sowie die durchaus reelle und prompte Bedienung lassen mich hoffen, daß das hochgeehrte p. t. Publicum es nicht unterlassen wird, mir seine geschätzten Aufträge gütigst zuzuwenden.

Indem ich mich im Bedarfsfalle bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll
Johann Jacsa,
Bau- und Kunstmöbel-Tischlerei,
Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18.

English Lessons.

Miss Knešević,
46, Elisabethgasse.

September beginnt ein

neuer Cours
für Schnitt-Zeichnen, Kleidermachen, Wäsche-Nähen,

Klöppeln, Gold-, Bunt- und Weiss-Stickerei, sowie in allen modernen Handarbeiten. Auf Wunsch wird in den drei Landes-sprachen unterrichtet.

Marie und Hermine Lurz.

Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 6.

Dieselbst werden auch Schulmädchen und Fräulein in ganze Verpflegung aufgenommen.

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand	fl. 2-80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand	fl. 3-10
75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleinwand	fl. 3-70
75 cm. breit, 25 m. lang, Hausleinwand	fl. 4-80
75 cm. breit, 25 m. lang, Nachleinwand	fl. 7-—
75 cm. breit, 23 m. lang, Drford	fl. 4-40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug	fl. 4-80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher	fl. 4-20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Verfandt per Nachnahme. (456) 16-50

Johann Stephan,
Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei

Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) Ed. Barilla-Winkler, Wien, 19.1., Sommergasse 1. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Burggasse 2. — In Kronstadt: Victor Roth's Apotheke, Waisenhausgasse 1. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kälmonstor-utca. — In Bistritz: Herberth's Apotheke. — In Mühlbach: Lederhiller's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke. (2) 18

Sparsame Hausfrau

läßt sich von mehreren Seiten Muster senden, kauft aber doch nur bei der bekanntesten Firma

L. Neumann, Weberei,

Neustadt a. d. Mettau, Böhmen,
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Bedarf

für Haus, Heirats-Ausstattung etc. ein, weil diese Waaren aus bestem Material, tadelloß gewebt, garantiert echtfarbig und concurrenzlos billig sind.

Günstiger Einkauf für kleine Geschäftsleute, Schneiderinnen.
Muster auf Verlangen franco.

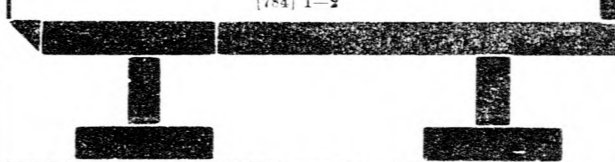
**Alle
Schulbücher**

solide gebunden in den neuesten Auflagen zu Originalpreisen vorrätig:
alle Schul-, Schreib- und Zeichenrequisiten: Schultaschen und Mappen, Schreib- u. Zeichenhefte, Bleistifte, Federn, Gummi, Federkasten, Reisszeuge und deren Bestandtheile, Dreiecke und Lineale, Tinte und Tusche, Notiz- und Anmerkungsbücher etc. etc.

zu sehr billigen Preisen zu haben in der

Buchhandlung **G. A. Seraphin**

Heltauergasse 7 (vis-à-vis dem „Röm. Kaiser“),
Fleischergasse 3 (vis-à-vis dem „Rathhaus“).



Schulbücher

für sämtliche hiesigen Lehranstalten, ebenso Schreib- und Zeichenrequisiten, Reisszeuge, Schultaschen, Bücherträger u. s. w.

in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen vorrätig in

Georg Meyer's Buchhandlung,

Grosser Ring, Baron Brukenthal'sches Palais.

Ebenda findet ein Practikant Aufnahme.

Hermann Kirchner's Musikschule.

Unterrichts-Fächer: Sologesang, Clavier und Composition.

Vom 1. September an ist damit eine Chorschule für Mädchen, sowie ein Damenchor verbunden.

Aufnahme-Bedingungen täglich von 11—12 Uhr zu erfragen.

Hermann Kirchner,
Habermann's Palais, II. r.

Zur Beachtung

für die p. t. Damenwelt!

Verkauf zu sehr herabgesetzten Preisen

bei **C. Nedelkovits,**
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 2.

Es werden die p. t. Damen insbesondere aufmerksam gemacht auf ein sehr grosses Lager von Damen-Kleiderstoffen für Sommer, Herbst und Winter.

nebst allen Arten Aufputz und Zuzehör und eine grosse Partie Herbst- und Winter-Jacken und Mäntel zu sehr herabgesetzten Preisen.

JULIUS ERŐS
Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
**Uhren-, Juwelen-, Gold-
und Silberwaaren-Lager**
empfeht billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.